

# Präsentationstechniken

Bilder, Bücher, Beamer

Zusammengestellt von Heinz Käisinger

Da fehlt doch was? Während man bei analog abbildenden Kameras wenigstens ein Negativ in den Händen hält, fehlt dieses handfeste Erlebnis bei der digitalen Fotografie völlig. Hier schlummert das Bild, als Nullen und Einsen getarnt, in Kamera oder Computer. Wie Sie es stilvoll zum Leben erwecken, sagt Ihnen ATLANTIS.

Die analoge Fotografie beschränkte ihre Präsentationstechniken bis weit in die 1990er Jahre hinein auf das Dia und auf mehr oder weniger große Bildabzüge. Den Posterservice gab's natürlich, doch die Großlabore lieferten meist verwaschene Qualität von der Stange und billig war der Spaß auch nicht. Mit dem Siegeszug der Digitalfotografie ließen sich auch die Fotolabore einiges in Sachen Präsentation einfallen. Vor allem Bezahlbares. Denn was früher ein Vermögen gekostet hätte, ist heutzutage durchaus erschwinglich.

## Klassiker 1: Die Diashow

Die Äußerlichkeiten sind dieselben wie noch vor 40 Jahren, als Papa Leinwand und Projektor aus dem Schrank holte und der mehr oder weniger gelangweilten Verwandtschaft die Dias aus dem Italienurlaub vorführte. Nur heißt der Projektor heute Beamer (siehe unser Bild) und die Dias stecken nicht mehr in einem Magazin sondern sind im Computer oder auf einer CD abgelegt. Auch werden heute nicht mehr vorwiegend Dunkelpausen vorgeführt, die Computersteuerung erlaubt das Ein-blenden pfiffiger Extras wie zum Beispiel Text, bewegte Bilder oder Verfremdungen. Beamer gibt es ab knapp 300 Euro im Fachhandel oder beim Discounter.

## Klassiker 2: Der Abzug

Der Fotograf hat mehrere Möglichkeiten. Zum Beispiel kann er sich einen eigenen Fotodrucker samt Fotopapier kaufen und sich seine Fotos selbst vergrößern. Er kann jedoch auch mit einer CD oder seiner Speicherkarte in ein Fachgeschäft gehen und sich seine Fotos dort machen lassen. Wer meint, letzteres sei die teurere Variante, der Drucker amortisiere sich bei jeder Vergrößerung, die nicht bezahlt werden muss, kann sich schnell verrechnen. Denn Tinte und Fotopapier sind ausgesprochen teuer. Fotodrucker gibt's von allen bekannten Markenherstellern wie Sony, Canon, Panasonic usw., Preise ab 70 Euro. Die Preise für Fotopapier und Tinte hängen von der Gebindegröße ab.

## Hingucker: Das Poster

Von besonders schönen Motiven lassen sich noch immer viele Menschen ihr persönliches Poster vergrößern. Fachlabore, die das machen, sind mittlerweile zahlreich auf dem Markt vertreten und einfach geht's auch: Der Fotograf schickt sein Bild per Mail ans Labor, wobei bei manchen Speziallabors erstaunlich geringe Datenmengen ausreichen, um eine akzeptable Qualität zu erzeugen. Später kann das gute Stück beispielsweise mit Holz gerahmt werden.

### Vollautomatisch: Elektronische Bilderrahmen

Wer einen papiernen Bildabzug in Zeiten der digitalen Bilderflut noch hinter einen Rahmen spannt, ist megaout! Heutzutage sind auch die Bilderrahmen elektronisch – und bieten damit viel mehr Möglichkeiten, als die althergebrachten. Zum Beispiel kann man sie konservativ programmieren, so, dass sie immer nur ein Bild zeigen. Man kann aber auch Diashows eingeben, kurze Bildsequenzen, verfremdete Fotos. Möglich macht dies eine Minifestplatte, ein USB-Stick oder ein Kartenlesegerät. Die kleinen Alleskönner in Sachen Bildpräsentation gibt es ab 100 Euro.

### Repräsentativ: Das Fotobuch

Beim Fotobuch handelt es sich ganz einfach um das frühere Fotoalbum. Das gab's ja in verschiedenen Ausführungen und egal, wie es gemacht war, man ärgerte sich: Über die friemeligen Fotoecken, die die Bilder nie hielten oder über klebrige Fotos bei den später aufkommenden selbstklebenden Alben. Damit ist jetzt Schluss. Ab sofort kann man seine Fotos zu einem richtigen Buch zusammenstellen lassen. So kann man beispielsweise ganze Jahre zu einem Buch zusammenstellen oder abgeschlossene Themengebiete wie der Maledivenurlaub, die Clubfahrt zum Fernsteinsee oder die Tauchausbildung der Kinder.

### Meisterlich: Edle Werkstoffe

Speziallabors haben sich zwischenzeitlich auch darauf eingerichtet, Poster nicht immer nur auf Fotopapier auszudrucken. Der Renner unter diesen Spezialpostern ist derzeit die Leinwand. Das geschossene (UW-) Foto sieht darauf aus, wie von Rembrandt persönlich gemalt. Andere mögliche Materialien: Holz, Plexiglas, Glas, Metall (z. B. Aluminium).

### Zeitgemäß: Eigene Bildkalender

Leere Kalender, d. h. nur mit Kalendarium versehen aber ohne Bilder, gab es schon lange. Man klebte seine eigenen Werke einfach ein. Jetzt gibt es Fotokalender ganz professionell. Das heißt, man bekommt nach Abgabe seiner Fotodateien und dem Verweis darauf, welches Bild man welchem Monat zuordnen will, einen Jahreskalender – richtig gedruckt. Ein individuelles Schmuckstück für jede Wohnung.